



Landespressestelle Vorarlberg

informiert

Pressekonferenz – Montag, 10. Dezember 2012



**"Schritt für Schritt zur  
Energieautonomie:  
40 Maßnahmen sind auf Schiene"**

mit

**Landeshauptmann Mag. Markus Wallner**

**Landesstatthalter Mag. Karlheinz Rüdiger**

*(Wirtschafts-, Verkehrs- und Wohnbaureferent der Vorarlberger Landesregierung)*

**Landesrat Ing. Erich Schwärzler**

*(Referent für Energiesparangelegenheiten und Alternativenergien  
der Vorarlberger Landesregierung)*

**Dr. Adolf Groß**

*(Leiter des Fachbereichs Energie im Amt der Vorarlberger Landesregierung)*

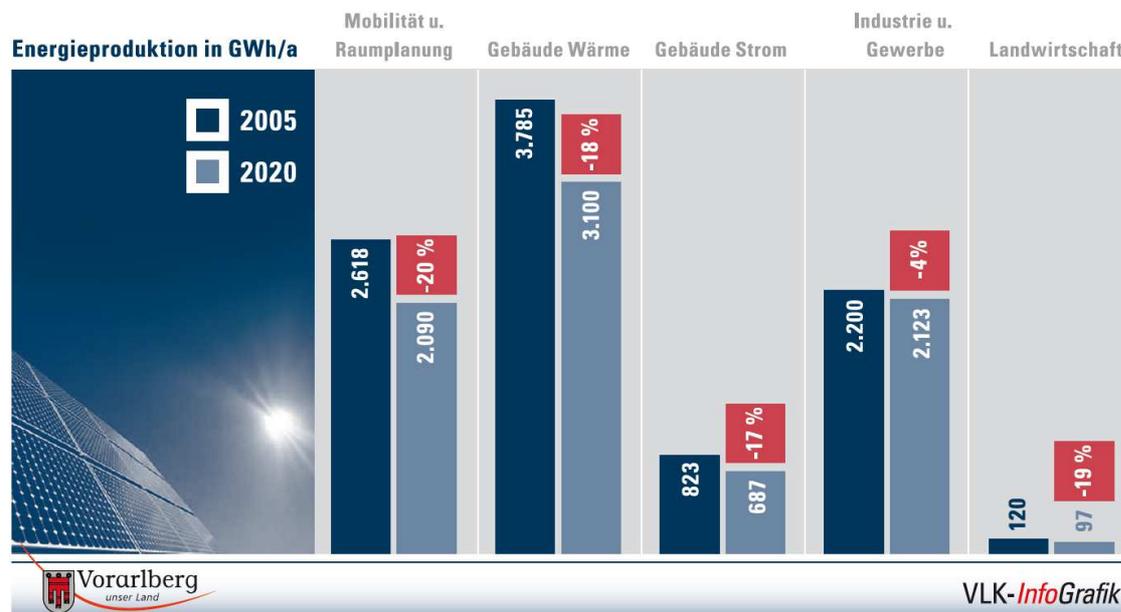
# 40 Maßnahmen sind auf Schiene

Pressekonferenz, 10. Dezember 2012

**Ende 2011 wurden die "101 enkeltauglichen Maßnahmen" zur Energieautonomie Vorarlberg beschlossen. Diese enthalten sehr ambitionierte Ziele in allen Handlungsfeldern sowie 101 Umsetzungsmaßnahmen. Um diese Umsetzung voranzutreiben, wurden vier Arbeitsgruppen zu den Themen Erneuerbare Energieträger, Raumwärme, Industrie und Gewerbe sowie Mobilität und Raumplanung eingerichtet. Diese hatten die Aufgabe, aus der großen Maßnahmenfülle jeweils Maßnahmen vorzuschlagen, die als erste unmittelbar umgesetzt werden sollen. Knapp 40 Maßnahmen wurden vertieft.**

"Energieautonomie heißt kurz gesagt, dass sich der jährliche Energieverbrauch und die Erzeugung aus erneuerbaren Energieträgern die Waage halten. Aber das greift nicht weit genug. Die Energiezukunft betrifft nahezu alle Bereiche unseres Lebens, es bedarf daher einer weit über den Kernbereich 'Energieversorgung' hinausgehenden Zukunftsstrategie", sagt Landeshauptmann Markus Wallner.

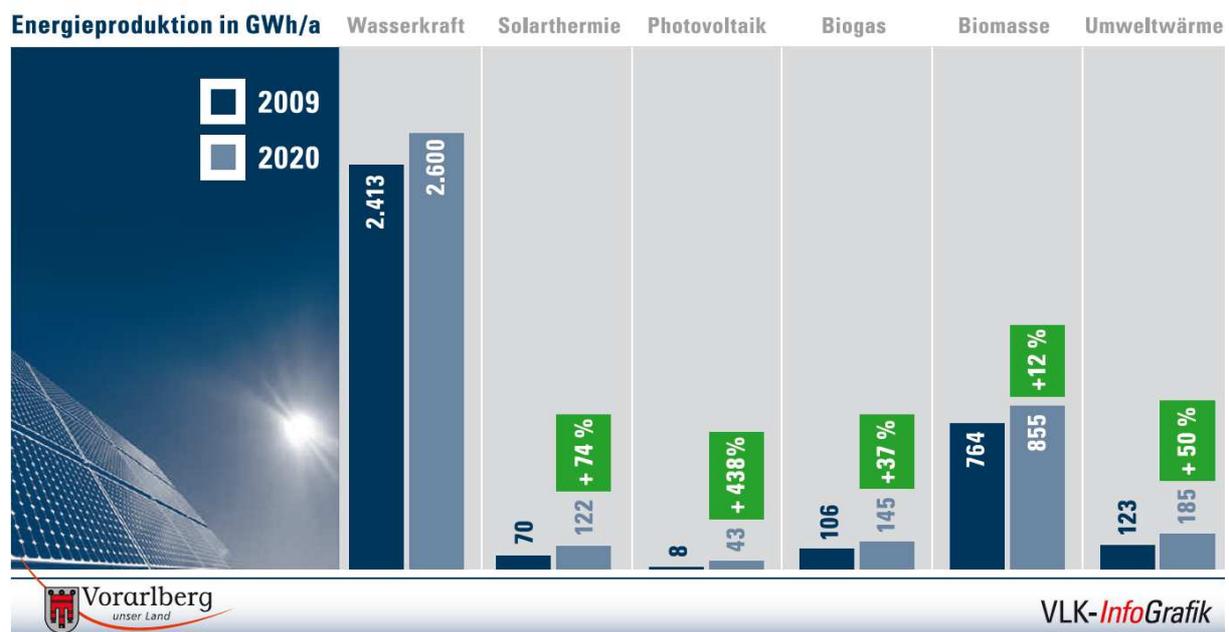
## Gesamtzusammenstellung Wirkungsabschätzung



Der Maßnahmenplan beschreibt eine breite Themenpalette von Energieeffizienz in Gebäuden und dem Ausbau erneuerbarer Energieträger bis zu Mobilität und Industrie. In all diesen Bereichen werden – mit Zeithorizont 2020 – klare Vorgaben gemacht und ambitionierte Ziele gesetzt. "So soll beispielsweise bei den Gebäuden

eine anhaltende Sanierungsrate von drei Prozent und damit eine Reduzierung des Energieverbrauchs für Raumwärme um durchschnittlich 20 Prozent erreicht werden", informiert Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler. Die produzierende Industrie bekennt sich dazu, eine jährliche Effizienzsteigerung um ein Prozent zu erzielen. Bei den erneuerbaren Energieträgern sollen unter anderem bis 2020 zusätzlich 35 GWh Strom aus Photovoltaik erzeugt werden und in Sachen Mobilität soll der Fahrradanteil von 15 auf 20 Prozent der kurzen und mittleren Wege (0 bis 10 km) gesteigert werden.

## Wirkungsabschätzungen – Erneuerbare Energien



### Arbeitsgruppen erstellen konkrete Maßnahmen

Die Ausarbeitung und Formulierung der "101 enkeltauglichen Maßnahmen" haben rund 60 Experten und Interessenvertreter in den Arbeitsgruppen "Erneuerbare Energieträger", "Industrie und Gewerbe", "Gebäude" und "Mobilität" besorgt. Auch im darauf folgenden kontinuierlichen Umsetzungsprozess übernahmen Arbeitsgruppen zu diesen Themen eine wesentliche koordinierende und beratende Funktion.

Die Arbeitsgruppen setzten sich zusammen aus Interessensvertretern, Experten und Mitarbeitern der Landesverwaltung. "Durch die intensive Beschäftigung mit den Maßnahmen wird eine möglichst hohe Akzeptanz und Umsetzungssicherheit gewährleistet", sagt Landesrat Erich Schwärzler. Die ausgearbeiteten Vorschläge wurden in den

letzten Wochen in den Lenkungsgruppen diskutiert und bis auf kleinere Änderungen angenommen.

Diese Liste ließe sich noch umfangreich weiterführen. Der Fokus soll aber auf den zusätzlichen Aktivitäten liegen. "Sämtliche der oben skizzierten, von den Arbeitsgruppen detaillierten Maßnahmen, sollen in den nächsten ein bis zwei Jahren umgesetzt bzw. gestartet werden", sagte Energiekoordinator Adi Groß. Einige Beispiele zusätzlicher Aktivitäten:

### **Ausbau des e5-Programmes**

Im kommenden Jahr werden weitere 8 Gemeinden in das e5-Programm aufgenommen. Damit werden rund 40 Gemeinden im e5-Programm vertreten sein und wichtige Beiträge im Sinne der Zielsetzung Energieautonomie leisten. Das Land stockt dafür, soweit notwendig, die direkte Unterstützung des Programmes auf. "65 Prozent der Vorarlberger Bevölkerung lebt bereits in einer e5-Gemeinde", stellt Landesrat Schwärzler fest, "Vorarlberg hat damit im Österreich-Vergleich die höchste Dichte an e5-Gemeinden."

### **Bildungsplattform**

Eine landesweite Bildungsplattform, mit dem Ziel in allen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen Inhalte zu Energie-, Klimaschutz- und Ressourcenfragen zu implementieren, wird demnächst gestartet.

### **Programm zur Gestaltung innerörtlicher Verkehrsräume die sich an den Bedürfnissen des Fuß- und Radverkehrs orientieren**

Die Art und Weise der Gestaltung der innerörtlichen Räume beeinflusst sehr stark das Ausmaß und die Attraktivität der Nutzung des Fahrrades und des Zufußgehens sowie auch der Wohnqualität. Aspekte der Bedürfnisse von Radfahrern und Fußgängern sollen dabei besonders berücksichtigt werden. Um dies bzw. die Gemeinden dabei zu unterstützen soll ein konkretes Motivations-, Beratungs- und Begleitprogramm für Kommunen zur Mobilitätsplanung entwickelt und implementiert werden.

### **Weiterer Ausbau des Radwegenetzes**

In Anbetracht dessen, dass rund zwei Drittel aller Wege mit dem Auto nicht länger als 10 km sind, kommt dem weiteren forcierten Ausbau des Radwegenetzes, mit Fokus auf den Alltagsverkehr, eine große Bedeutung zu. Dabei soll eine konkrete Projektplanung mit Zeitplänen und den nötigen Ressourcen intensiv vorangetrieben werden. Vor

allem kostenintensivere Abschnitte müssen hinsichtlich Finanzierung vorbereitet und möglichst gesichert werden. "Bis 2020 soll der Radanteil an den Wegen bis 10 km auf 20 Prozent gesteigert werden", informiert Landesstatthalter Rüdisser.

### **Betriebliches Mobilitätsmanagement**

Ein beträchtlicher Anteil des Autoverkehrs ist auf den Berufsverkehr zurückzuführen. Um den Betrieben zu helfen Programme für betriebliches Mobilitätsmanagement einzuführen - im Sinne einer forcierten Nutzung des öffentlichen Verkehrs und des Radverkehrs - soll ein konkretes Beratungsprogramm inklusive eines entsprechenden Leitfadens für Betriebe eingeführt werden.

### **Masterplan für den Schienengüterverkehr**

Die Zielsetzung bis 2020 den Schienenanteil im Ziel- und Quellverkehr von 22 auf 30 Prozent anzuheben, erfordert den zügigen Ausbau der Schieneninfrastruktur. Zu diesem Zweck sollen beispielsweise eine systematische Erhebung der notwendigen Schienenanbindungen und Umschlagplätze erfolgen. Rüdisser: "Die Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene verlangt neben dem Ausbau der Infrastruktur auch ein wettbewerbsfähiges Angebot an Güterverkehrsverbindungen. Dies ist vom Bund sicherzustellen."

### **Um 1 Euro pro Tag in ganz Vorarlberg unterwegs**

Um den Umstieg auf den öffentlichen Verkehr noch attraktiver zu machen, soll ab dem Fahrplanwechsel 2013 ein Jahresticket für ganz Vorarlberg um 365 Euro angeboten werden. Damit, so Landeshauptmann Wallner, "kann man in ganz Vorarlberg zu einem unschlagbar günstigen Preis mobil sein."

### **Halten einer Gebäude-Sanierungsrate von rund 3 Prozent**

Bereits in den vergangenen Jahren konnte eine hohe Sanierungsrate erreicht werden. Um das zu halten und weiterzuentwickeln, soll ein konkretes Programm bis 2020 entwickelt und beispielsweise die Beratungsleistungen und Qualifizierungsangebote ausgebaut werden. Eine Maßnahme dazu ist auch die detaillierte Erhebung des Gebäudebestandes, um fundiertere Szenarien rechnen zu können.

### **Neugestaltung der Wohnbauförderung mit Wirkung ab 2014**

In einem nächsten großen Entwicklungsschritt soll die Wohnbauförderung neue Akzente erhalten. Das betrifft beispielsweise

die Einbeziehung des gesamten Primärenergieaufwandes zur Energieversorgung, die stärkere Berücksichtigung des Herstellungsaufwandes, die Einführung von CO<sub>2</sub>-Emissionskennwerten und die stärkere Berücksichtigung der Lebenszykluskosten. Ein besonders wichtiger Aspekt ist dabei auch, ohne die energetische Qualität der Gebäude zu reduzieren, Möglichkeiten der Senkung der Errichtungskosten von Gebäuden auszuloten. Eine einschlägige Analyse und ein Forschungsprojekt dazu wurden bereits in Auftrag gegeben.

### **Energieautonomiehaus**

Gebäude sind eine der wichtigsten Aspekte in Richtung Energieautonomie. Die technische Entwicklung war hier sehr erfolgreich, vor allem auch was die Verbesserung der Energieeffizienz betrifft. In einem nächsten Schritt geht es nun darum Gebäude umfassender zu betrachten und insbesondere auch die Energieversorgung bzw. die Energiebilanz eines Gebäudes stärker mit einzubeziehen. Das Energieautonomiehaus ist daher der nächste logische Schritt. Anfang des Jahres 2013 wird dazu, federführend durch das Energieinstitut, ein Konzept präsentiert werden.

### **Verbindliches Energiemonitoring in öffentlichen Gebäuden des Landes und der Gemeinden**

Ohne genau Bescheid zu wissen wie viel Energie in einem Gebäude für welche Zwecke aufgewendet wird, ist es auch nicht möglich gezielte Verbesserungen vorzunehmen. Die öffentliche Hand hat da eine wichtige Vorbildwirkung. Viele haben das bereits gemacht und haben damit gute Erfolge. Deswegen soll nun ein verbindliches Monitoring in allen öffentlichen Gebäuden eingeführt.

### **Maßnahmenprogramm zur Reduktion des Stromverbrauchs bei Kleinverbrauchern um 17 Prozent**

Im Rahmen der 101 enkeltauglichen Maßnahmen erfolgte die sehr engagierte Zielsetzung, bis 2020 den Stromverbrauch bei Kleinverbrauchern um 17 Prozent zu senken. Dazu soll nun ein konkretes Programm ausgearbeitet werden, das die Zielerreichung ermöglicht. Das Programm soll möglichst bald in 2013 fertiggestellt werden, die Arbeitsgruppe dazu ist bereits gestartet. Wichtige Elemente dabei sind jedenfalls die Substitution von Stromanwendungen im Wärmebereich, der Einsatz hoch effizienter Geräte, das Nutzerverhalten aber etwa auch die Analyse von Tarifsystemen die Stromeinsparung motivieren.

## **Abwärmekataster und Abwärmenutzung**

Ein wichtiges Anliegen ist, dass vorhandene Abwärmepotentiale in der Industrie genutzt werden. Dazu wurden bereits Erhebungen gestartet, die zu einer konkreten Identifizierung von Abwärmenutzungsmöglichkeiten führen sollen. Danach sollen konkrete Nutzungs- bzw. Betreibermodelle entwickelt werden um die Wärme auch tatsächlich nutzen zu können.

## **Masterlehrgang Energietechnik und Energiewirtschaft**

Um Energieeffizienzmaßnahmen zu setzen bedarf es auch eines entsprechenden technischen und wirtschaftlichen Wissens. Um dies zu stärken und mehr Fachkräfte zu erhalten, wird ab dem Wintersemester 2013/14 an der Fachhochschule Vorarlberg ein Masterlehrgang Energietechnik und Energiewirtschaft eingeführt. Der Schwerpunkt dabei liegt beim betrieblichen Energiemanagement.

## **Ausbau der Wasserkraft**

"Der weitere Ausbau der Wasserkraft ist ein wichtiger Schritt um den Anteil erneuerbarer Energieträger zu erhöhen", betont Landeshauptmann Wallner, der in diesem Zusammenhang auf den einstimmigen Landtagsbeschluss verweist. Der darin skizzierte Ausbau soll konsequent weitergeführt werden. Beispielhafte in Diskussion befindliche Projekte dazu sind die Kraftwerke Bregenzerach, Kapf und Meng. Das Kraftwerk Illspitz befindet sich bereits in Bau. Ebenso ist mit einem baldigen Start des Kraftwerkes Obervermunt II zu rechnen.

## **Öffentliche Dachflächen für Solarnutzung**

Einerseits haben viele Personen keine Möglichkeit selber eine Photovoltaikanlage zu errichten, andererseits sind – unter anderem auch im öffentlichen Bereich – Dachflächen vorhanden, die für die Errichtung von Photovoltaikanlagen genutzt werden könnten. Das Land und eine Reihe von Gemeinden sind da bei vielen Flächen schon mit gutem Beispiel vorangegangen. Diese Möglichkeiten sollen weiter ausgebaut werden.

Diese Maßnahmen stellen einen Auszug aus dem umfangreichen Gesamtpaket, von in den nächsten Monaten bzw. ein bis zwei Jahren zu setzender Maßnahmen dar. "Ein wichtiger nächster Schritt sind konkrete Veranlassungen und auch die Energieautonomiekonferenz Anfang 2013, in der sämtliche Mitglieder der Arbeitsgruppen mit den Lenkungsgremien nochmal die Maßnahmenpakete diskutieren bzw.

allfällige noch offene Fragen erörtern und ein gemeinsamer Abgleich erfolgt", informiert Landesrat Schwärzler. Danach wird auch eine Veröffentlichung der skizzierten Ergebnisse erfolgen.

Ergänzend wird intensiv an der Entwicklung eines Monitorings gearbeitet. Diese soll eine konkrete Verfolgung der Gesamtziele, der Sektorziele und sämtlicher Maßnahmen ermöglichen und öffentlich transparent machen.

## **Laufende Programme**

Neben diesen Weiterentwicklungen und Verstärkungen werden viele Programme, die die Zielsetzung Energieautonomie unterstützen, weitergeführt. Einige wenige Beispiele dafür sind:

- Fortführung der Wohnbauförderung mit hochattraktiven Bedingungen für die Gebäudesanierung. Von Jänner bis Anfang November wurden schon Förderungen für die Sanierung von über 3.200 Wohnungen vergeben. In diesem Rahmen wurden heuer bereits rund 250 Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung gefördert.
- Weiterverfolgung der Radstrategie. So wurden weitere Radroutenkonzepte in Kooperation mit den Gemeinden erstellt.
- Förderung des Öffentlichen Verkehrs. Auch heuer wurden über 20 Millionen Euro direkter Unterstützung für Bus und Bahn zur Verfügung gestellt.
- Weiterführung der Energieförderprogramme. Über 1.750 Biomasseheizungen, Solaranlagen und Wärmepumpen wurden heuer bereits gefördert.
- Zusatzförderung für Photovoltaikanlagen. Das Land Vorarlberg hat allen Anlagen die im Rahmen der Bundesförderaktion zum Zuge kamen eine Zusatzförderung von 300 Euro pro kW gewährt. Im Herbst wurde auch allen anderen – immerhin über 2000 Antragstellern – die Gewährung der Zusatzförderung angeboten.